

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 30. August 1817.

I n h a l t.

Johann Friedrich der Großmüthige, Kurfürst v. Sachsen.
— Aufforderung an die Bewohner des platten Landes in der
Umgebung von Halle. — Verzeichniß der Geborenen etc. —
Hallischer Gerweidenpreis vom 21. bis 26. August 1817. —
34. Bekanntmachungen.

Im Unglück stählt sich Muth und Kraft.

Denkwürdigkeiten

aus dem Leben und Charakter der merkwürdigsten
Regenten in dem Jahrhundert der Reformation.

(Fortsetzung vom 34. Stück.)

Johann Friedrich, der Großmüthige.

So nennt man mit Recht diesen edlen Fürsten. Gleich
eifrig, wie sein Vater Johann, der Beständige,
wirkte und litt er für die Lehre Luthers und das durch
sie aufgesteckte Licht der Wahrheit. Er war zu Lora-
gau 1593 den 30. Junius geboren. Er hatte die
Hauptsache, um welche sich der Streit zwischen dem
XVIII. Jahrg. (35) Pabste

Pabste und Luthern drehte, genau kennen gelernt, und 1530 seinen Vater auf den Reichstag nach Augsburg begleitet, als die evangelischen Stände dem Kaiser ihr Glaubensbekenntniß übergaben. Da er sich nach Luthers Tode nebst andern evangelischen Fürsten der Kräfte des schmalkaldischen Bündnisses bediente, um seine Glaubensgenossen zu schützen und ihre Gegner zu bekriegen, so beschloß Kaiser Karl V. die ihm zu sehr anwachsende Macht zu stürzen. Johann Friedrich stellte ihm zwar ein wohlgerüstetes zahlreiches Heer entgegen, allein Karls geübteres Feldherrn-Talent und andre zufällige widrige Umstände, unter dem die Ungleichheit zwischen den Charakteren Johann Friedrich und des Mitbefehlshabers, Landgrafen Philipps von Hessen, voransteht, vereitelten den glücklichen Erfolg. Karl blieb in der Schlacht bey Mühlberg den 21. April 1547 Sieger, so tapfer Johann Friedrich auch gekochten hatte. Die unglückliche Schlacht begann, ehe der Kurfürst hinlänglich gerüstet stand. Ein feindlicher Husar, Namens Joseph Lucan, brachte dem Kurfürsten eine starke Wunde über dem linken Backen bey. Schwach und ermüdet ergab er sich an einen Weisnischen Officier, Eilo von Trotte, der unter Herzog Moritz von Sachsen diente. Aus dieses Officiers Händen übernahm ihn Alba, um ihn dem Kaiser vorzuführen. Auf seinem großen, prächtig geschmückten Friesländischen Pferde, mit einem Harnische von hellpolirtem Stahle, über welchen ein kostbares Panzerhemd gezogen war, das von Blut und Staub überfloß, nahte sich der Besiegte demüthig dem Sieger. Zu ohnmächtig, sich vor dem Kaiser auf die Kniee zu werfen, neigte Johann Friedrich sein verwundetes Haupt bis
auf

auf den Hals des Pferdes, und bat um Gnade: „Misergergnädigster Kaiser!“ begann er. „Ha! fiel ihm Karl mit erzürntem Tone ins Wort, nun bin ich einmal gnädigster Kaiser, und nicht mehr Karl von Gent, wie ihr mich vorhin zu nennen pflegtet. Führet ihn hin, rief er Alba'n zu, wie er's verdient, wir werden uns wohl wissen zu halten.“

Schwer gedemüthigt entfernte sich Johann Friedrich mit einer Wache von Spaniern, um viele Jahre in trauriger Gefangenschaft die Folgen der kaiserlichen Ungnade zu empfinden.

Der Sieger schleppte ihn mit sich in sein Lager vor Wittenberg, ließ ihm das Todesurtheil sprechen, und entsetzte ihn seiner Kurwürde, mit der er den Herzog Moritz von Sachsen, das Haupt der Albertinischen Linie, begabte. Eine Reihe von Widerwärtigkeiten stürmten während dieser seiner fünfjährigen Gefangenschaft auf den unglücklichen Fürsten, der erst 1552 seine Freyheit wieder erhielt, als Kaiser Karl V. vor Moritzens siegreichen Waffen selbst in rastloser Eile aus Inspruck fliehen mußte; zwey Jahre nachher endigte er sein merkwürdiges Leben zu Weimar den 3. März 1554. An Standhaftigkeit in dem Bekenntnisse der evangelischen Lehre hatte er wenige seines gleichen unter den Fürsten seiner Zeit. Um der Religion willen verlor er seine ihm versprochene Braut, des Kaisers Schwester, die Infantin Katharine, weil Karl Anstand nahm, seine Schwester mit einem der Kegerey verdächtigen Prinzen zu vermählen; um der Religion willen verlor er sein Land und die Kurwürde, und gerieth in harte Gefangenschaft.

In der leuchtendsten Glorie seiner Standhaftigkeit erblickt die Nachwelt diesen unglücklichen Fürsten zur Zeit des famöfen Interims. Karl V. ließ Johann Friedrich 1548 zu eben der Zeit, wo das Interim zusammen gestoppelt wurde, zu München vor sich kommen, und versuchte, ihn unter den gleichendsten Versprechungen zu bewegen, sich dem Concilium zu unterwerfen, und seinem bisherigen Irrthum zu entsagen. Auf den Knien liegend hörte dieser den Antrag des Kaisers, aber sein Gewissen empörte sich dagegen. Vom Kaiser selbst emporgehoben, begann er: „Allergnädigster Kaiser! Ich stehe hier vor Ew. Kaiserl. Majestät als ein armer gefangener Mann, ich läugne nicht, daß ich habe die Wahrheit bekant, und darob Hab und Gut, Weib und Kind, Land und Leute, kurz alles, was mir Gott in dieser Welt gegeben und verliehen hat, verlassen, und habe nicht mehr denn diesen gefangenen Leib, der doch nicht in meiner, sondern in Ew. Kaiserl. Majestät Macht und Gewalt steht, und dieweil ich von aller Welt bloß stehe, und soll dazu das Ewige auch verlassen durch mein Widerrufen; dafür wolle mich Gott behüten; denn ich habe meinen höchsten Trost darein gesetzt, daß ich gewiß weiß, ob ich schon diesen armen Leib sammt dem Leben darob verlieren muß, daß mir Gott bessers geben wird. Mir sünde auch übel an, daß ich durch meinen freventlichen Widerruf viel tausend Menschen in groß Aergerniß führen sollte, dieweil ich so lang die Wahrheit bekant, und auf das letzte davon fallen sollte. Derhalben allergergnädigster Kaiser, Ew. Kaiserl. Majestät hat mich in Ihrer Gewalt; mögen mit mir handeln wie mit einem Gefangenen; bey der erkannten Wahrheit will ich bleiben,

ben,

ben, und den andern zu einem Exempel darob leiden, was mir Gott und Ew. Kaiserl. Majestät auflegt.“

Karl konnte den Blick dieses gefangenen Zeugen der Wahrheit nicht länger ertragen, er wendete sich hinweg, ohne Johann Friedrich eine Sybte zu antworten.

Er hatte seinen Glauben vor dem Kaiser und dem Reiche bekant, und nichts vermochte ihn, einem Glauben auch nur im geringsten untreu zu werden, den et so feyerlich bekant hatte. Minder theuer, als die erkaunte Wahrheit, war ihm selbst das Leben, das für ihn ohae jene keinen Werth mehr hatte. Diese seine hochherzigen Grundsätze sprach er in dem während seiner Gefangenschaft verfertigten Liebe laut aus: „Wie's Gott gefällt, so gefällt mir's auch.“ Kurz vor seinem Tode ermahnte er noch seine Prinzen: „daß sie ja unverrückt bey Gottes Wort bleiben, und sich zu keiner Verfälschung desselben bewegen lassen sollten.“ Er hatte nur 50 Jahre gelebt.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Aufforderung

an die Bewohner des platten Landes in der Umgebung von Halle.

Wey Vollziehung des von der Königlichen Regierung mir ertheilten, in der Bekanntmachung vom 26sten Julius dem Publikum vorläufig angekündigten Auftrags, die Regulirung des Armenwesens von Halle betreffend, werde ich mich bestreben, die Einleitungen so zu treffen, daß nicht nur die Betteley in der Stadt selbst, sondern auch das Betteln

Halleſcher Armen in der Umgebung gänzlich abgeſtellt werde.

Sogleich bey Ueberſendung jener Aufforderung erſuchte ich den Herrn Landrath Streiber, dieſe Abſicht auch den Bewohnern des platten Landes im Stadtkreiſe Halle bekannt zu machen, und ſie aufzufordern, auch ihrerſeits durch freywillige Beyträge zu Erreichung jenes ihnen ſo wichtigen Zweckes beyzutragen.

Da aber verſichert wird, daß die Betteley von Halle aus ſich nicht bloß über das platte Land des Stadtkreiſes, ſondern tiefer in den Saalkreis hinein erſtrecke, und viele der dortigen Einwohner ſich bereitwillig erklärt hätten, auf den Fall kräftiger Maasregeln zu Abſtellung dieſes Uebels, das Unternehmen durch reichliche Beyträge zu unterſtützen, ſo kann ich, dem von den Behörden der Stadt Halle geäußerten Wunſche gemäß, nicht umhin, die Bewohner aller derjenigen benachbarten Dörfer, welche durch jenes Uebel zeitlicher beſtätigt worden ſind, zu Unterſtützung der in Halle zu organiſirenden Armenanſtalt hiermit unmittelbar aufzufordern.

Von Seiten der Behörden von Halle werden an die Herren Rittergutsbeſitzer, Domainenbeamten, Richter und Schulzen jener Gemeinden Circulare mit gegenwärtiger Aufforderung ergehen, um Sie zur Subscription einzuladen. Es muß jedoch hierbey folgendes bedungen werden:

- 1) Wer ſich unterzeichnet, übernimmt die rechtliche Verbindlichkeit, den bewilligten Beytrag, in ſo fern in ſeinen äußeren Verhältniſſen nicht eine weſentliche Veränderung vorgeht, vom 1ſten October 1817 an bis zum Schluſſe des Jahres 1819 fortzuleiſten. Dieſe rechtliche Verbindlichkeit iſt jedoch für erloſchen anzusehen, wenn die zeitliche Betteley Halleſcher Armen, welcher man ſofort nach Eintritt der neuen Armenordnung zu ſteuern hofft, nicht wenigſtens bis zum 1ſten April künftigen Jahres gänzlich abgeſtellt iſt.

Ob dieser Fall eintrete oder nicht, darüber entscheidet jedoch nicht der einzelne Geber, sondern die Mehrheit der Gemeinden.

- 2) Dafern nicht von den gesammten Gemeinden der Umgebung soviel unterzeichnet wird, als erforderlich ist, um den Armenanstalten von Halle den zu Erreichung jenes Endzweckes erforderlichen größern Umfang zu geben, wird man sich von Seiten der Stadt darauf beschränken, für die Abstellung der Betteley in der Stadt selbst zu sorgen. Dies wird aber den Kontribuenten angekündigt, und es erlischt dann von selbst jene Verbindlichkeit.
- 3) Bey der Unterzeichnung werden nicht nur Beyträge in baarem Gelde, sondern auch in Roggen, Gerste, Erbsen, Linsen, Kartoffeln, Holz, Braunkohle, Wolle, Flachs und andere zu den ersten Bedürfnissen gehörigen Naturalien dankbar angenommen werden.

Im übrigen muß ich auf Veranlassung des in Nr. 32 des Hallischen patriotischen Wochenblatts enthaltenen Aufsatzes, mit dessen verehrtem Verfasser ich im übrigen sehr einverstanden bin, bemerktlich machen, daß ein Etat für das wirkliche Bedürfnis der Armentasse selbst dann, wenn der eigentliche Almosenbedarf im weitesten Sinne, folglich mit Einschluß der Kranken-, Schul- und Waisenanstalten, genau ausgemittelt ist, sich nicht im Voraus feststellen läßt, weil erst die Erfahrung zeigen kann, welcher Verlust bey den einzurichtenden Arbeitsanstalten, die, wie sich wohl von selbst versteht, einen hauptsächlichlichen Theil des Plans ausmachen, zu decken seyn wird.

Es ist daher unbedingt erforderlich, sich im Voraus der möglichst reichlichen Unterstützung zu versichern, weil sonst leicht der ganze Plan in die Luft gebaut seyn könnte. Je zuvorkommender die öffentliche Theilnahme sich ausspricht, um desto besser wird der Zweck erreicht werden. Daß dem Publikum vollständige Rechenschaft nicht bloß von der ganzen Einrichtung, sondern hauptsächlich jährlich von der Ver-

wen

wendung seiner Beyträge abgelegt, ja die ganze Anstalt fortwährend unter die Kontrolle des Publikums gesetzt werden muß, bedarf keiner Versicherung.

Merseburg, den 21. August 1817.

Der Regierungsrath Streckfuß.

2.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
Julius. August 1817.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 30. Julius dem D. Gutke ein S., Gottfried Wilhelm Albert. (Nr. 1020.)

Ulrichsparochie: Den 21. August ein unehel. Sohn. (Nr. 1639.)

Glauchau: Den 16. August dem Fischermeister Hartmann ein Sohn, Johann Gottfried. (Nr. 1876.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 24. August der Schmiedemeister Walther mit Ch. L. Zabel aus Gröbzig.

Morixsparochie: Den 24. August der Ziegeldecker Angermann mit C. A. Burgholz. — Der Handarbeiter Wagner mit M. C. Eberhardt.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 20. August des Schauspielers Borkmann S., Anton Louis August, alt 1 B. 2 F. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 1 J. 6 M. Nervenschlag.

Domkirche: Den 19. Aug. des Justizraths Dryander S., Gustav Otto, alt 1 J. 6 M. Zahnen.

Krankenhaus: Den 22. August der Strumpfwirkermeister Walbe, alt 72 J. Entkräftung.

Glauchau: Den 21. August ein unehel. S., alt 2 J. 9 M. Auszehrung.

3.

Hallischer Getreidepreis.

- Den 21. Aug. Weizen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 6 Gr.
 Roggen 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr. Gerste 1 Thlr.
 20 Gr., auch 1 Thlr. 16 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch
 1 Thlr. 2 Gr.
- Den 23. Aug. Weizen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 5 Gr.
 Roggen 2 Thlr. 8 Gr., auch 2 Thlr. 6 Gr. Gerste 1 Thlr.
 20 Gr., auch 1 Thlr. 16 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch
 1 Thlr. 2 Gr.
- Den 26. Aug. Weizen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 6 Gr.
 Roggen 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 6 Gr. Gerste
 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 14 Gr. Hafer 1 Thlr.
 6 Gr., auch 1 Thlr. 2 Gr.

Das Polizey-Directoryum. Heller.

Bekanntmachungen.

In vergangener Woche ist auf der Chaussee vor Halle eine Brieftasche mit verschiedenen mathematischen Instrumenten gefunden worden.

Wer solche verlohren hat und sich als Eigenthümer derselben im Polizey-Bureau legitimirt, kann dieselben gegen Rückerstattung der Inseptionsgebühren sofort in Empfang nehmen. Halle, den 25. August 1817.

Das Königliche Polizey-Directoryum.
 Fuß.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten August ist im Salon im Fürstenthale ein großes neues feines Merino-Umschlagetuch, dunkelgrün, mit einer breiten türkischen Kante, weggenommen. Wer solches im Hause Nr. 427 in der Brauhausgasse abliefern, hat bey Verschweigung seines Namens eine Belohnung von einem Louis'dor zu erwarten.

Es ist eine Wohnung von zwey Stuben, nebst zwey Kammern und Feuerwerkstammern, mit einer angenehmen Aussicht, sogleich oder zu Michaelis an einen stillen Herrn oder Dame zu vermietzen. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Ich finde mich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß ich nur diejenigen Schulden anerkenne, welche auf meine schriftliche Anweisung contrahirt sind; alle sonstige Schulden, welche ohne diese auf meinem Namen, von wem es auch sey, gemacht werden sollten, werde ich nie als die meinigen anerkennen.

Halle, den 25. August 1817.

Wagenknecht jun.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum empfehle ich mich mit guter trockner Seife und weißen Lichten, mit ächtem Hamburger Justustabak, Louisiana und andern Sorten Tabak, Materialwaaren, guten Liqueuren, abgezogenen Brantweinen, reinem Korn, mit raffinirtem und ordinairem Del und Delsuchen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Gödecke in der Klausstraße.

Anzeige. Geräucherter Lachs und gute Schmelzbut-
ter zu billigen Preisen in der Singer'schen Handlung.

Besten geschnittenen Portorico-Tabak das Pfund zu
16 Groschen hat wieder erhalten

C. K. Fr. Sonnemann.

Neue holländische Heringe das Stück 2 Gr. und 2 Gr.
3 Pf., und gut conservirte alte das Stück 1 Gr. bis 14 Pf.,
in Schocken billiger, erhielt der Kaufmann Kiesel am
Markte.

Von Sonntags den 24. August ist alle Tage frischer
Gänsebraten zu haben bey Frau Richter auf dem Schü-
lershofe in Nr. 742, welches dem geehrten Publikum hier-
mit bekannt gemacht wird.

In der Ritterstraße in Nr. 633 ist auf kommenden
Sonntag, so wie alle Tage frischer Gänsebraten zu haben.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schlosser-
profession zu erlernen, der hat sich unter billigen Bedingun-
gen bey dem Schlossermeister Dörstock hinter dem
Rathhause in Nr. 352 zu melden.

Ein vollständiger und noch ganz guter Kochofen ist zum
Verkauf nachzuweisen in der Buchdruckerey des Waisenhaus's.

Ein junges Frauenzimmer, die in allen weiblichen Arbeiten, besonders Kleider machen, Kochen ausgenommen, nicht unerfahren ist, wünscht bey einer einzelnen Dame oder stillen Familie, in der Stadt oder auf dem Lande, in Dienste zu gehen. Sie sieht nicht auf vieles Honorar, sondern vielmehr auf gute Behandlung. Das Weitere ist zu erfragen bey dem Schneidermeister Herrn Hofke in der Galgstraße Nr. 289.

Auswärtigen Eltern, welche ihre Kinder gegen billige Bedingungen unterzubringen wünschen, erbiere ich mich, diese sorgfältig unter meine Aufsicht zu nehmen; auch fehlt es mir nicht an Gelegenheit, den mir anvertrauten Kindern außer den Schulsunden einigen Unterricht geben zu lassen. Wem damit gebient ist, beliebe sich gefälligst bey mir zu melden; meine Wohnung ist auf dem Steinwege in Nummer 1717 eine Treppe hoch.

Die verwittwete Doctorin Müller.

Ein Haus am alten Markt Nr. 689 steht aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer am Moritzkirchhofe Nr. 619.

Von Michaelis dieses Jahres an ist in meinem Hinterhause die Wohnung des Lohnkutschers Wörbs, mit Ausschluß der Stallung und Wagenremise, zu vermietthen.

Dr. Käpprich.

Auf kommenden Sonntag, als den 31sten August, soll mein ganz neu eingerichteter Saal auf dem Kühlenbrunnen mit Musik und Tanz eröffnet werden. — Das Entree besteht in zwey Groschen Courant, wofür ein Jeder eine kleine Bouteille Trebnitzer Breyhan oder sonst was ihm beliebt erhält, und das übrige zur Erleuchtung verwendet wird. Auch habe ich meine Billardstube für bürgerliche Gesellschaft sehr gut eingerichtet, wobey zu bemerken ist, daß diese mit dem Saal in keiner Communication steht, daher dieselbe nicht durch Musik gestört wird. Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wittve Westenrieder.

Auction. Künftigen Mittwoch, als den 3. Septbr. d. J., Nachmittags um zwey Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Friseurs Herrn Johann Friedrich Dietrich, bestehend in etwas Silberzeug, Porzellan, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand, Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, auch einer sehr guten Wanduhr mit messingenen Werk, welche Viertel- und Stunden schlägt, den Datum zeigt und nur alle Monat aufgezogen wird, desgleichen einer Stuhluhr und einer Parodie Kupferstiche unter Glas und Rahmen, in dem in der kleinen Ulrichsstraße sub Nr. 996 belegenen Lange'schen Hause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Halle, den 26. August 1817.

Vermöge Auftrags.

Der Auctionator A. W. Köstler.

Pferdeverkauf.

Am Donnerstag den 4ten künftigen Monats, Morgens 10 Uhr, sollen in dem Gasthose zum Kronprinzen alhier zwey starke Wagenpferde, 10 Jahre alt, braun von Haaren mit Bläßen und weißen Füßen, öffentlich mehrstbietend, gegen gleich baare Bezahlung in grober Courantmünze, verkauft werden.

Halle, den 23. August 1817.

Ein 18 Pfund schwerer noch ganz brauchbarer kupferner Waschkessel ist zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

George Florey junior in Leipzig

empfiehet sich dem kaufmännischen Publikum mit seiner seit 10 Jahren bestandenen Versorgungs-Anstalt von Handlungs-Commis und Lehrlingen bestens; mittelst seinen dabey verbundenen Handlungs-Geschäften steht er mit den ersten Häusern sowohl im In- als Auslande in Verbindung, und hat dadurch stets die ersten Gelegenheiten und Vorzug behauptet. Dienst-Suchende und Dienst-Suchende haben sich in diesen Angelegenheiten mit freyen Briefen an obige Adresse zu wenden.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Familienleben.

Ein moralisches Unterhaltungsbuch
für Mädchen von reiferem Alter.

Mit einer Vorrede

von

Herrn Baron de la Motte Fouqué.

Erstes und zweytes Bändchen.

Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Das Vorwort eines unsrer gelesesten Schriftsteller, eines Fouqué, wird schon hinreichend seyn, dieses schöne echt christlich dargestellte Familienleben allen, die Sinn dafür haben, zu empfehlen. Nicht ohne Gewinn kann es bleiben, wenn es Mütter, denen die religiöse Erziehung und Bildung ihrer Töchter das höchste Ziel ist, mit ihren Töchtern gemeinschaftlich lesen. Das dritte Bändchen wird nächstens folgen. Das Bild der frommen Luise, und was sie durch die Kraft des Glaubens und der Liebe besetzt wirkt und duldet, bis Gott sie selbst abrufet, wird sich da erst vollständig entwickeln. Niemand wird ohne Nahrung und Belehrung das Büchlein aus der Hand legen.

Buchhandlungen des Waisenhauses
in Halle und Berlin.

Von der Braunschweiger Messe sind bey uns angekommen und in den billigsten Preisen zu haben: Schwer und leicht Sohlleder, Brandsohlleder, Fahlleder, schwarz und braun Kalbleder, von den schönsten Gärbungen, diverse Farbleder, Rheinischer Hanf bester Sorte u. s. w., was von wir unsern resp. Handlungsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen nicht verfehlen.

Halle, den 15. August 1817.

David Hirsch und Comp.
in der Brüderstraße.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das von der verstorbenen Frau Regiments-Quartiermeisterin **Kamla h** nachgelassene, alhier in der kleinen Steinstraße Lab Nr. 213 belegene Haus nebst Zubehör, welches nach Abzug der Lasten auf 4230 Thlr. gerichtlich taxirt worden, Erbtheilungshalber subhastirt, und

der 2te Julius

der 3te September

der 1ste November

} dieses Jahres

zu Bietungsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath **W a a s**, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem letzten Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 18. April 1817.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Schwarz.

Hausverkauf.

Auf den 5ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr soll in der Behausung des Unterzeichneten das hier selbst hinter dem Rathhause Lab Nr. 253 belegene, sonst **R u d e l**-sche Haus, worauf bereits 1200 Thlr. geboten sind, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Halle, den 19. August 1817.

Dr. Carl Jacob **Schneffelhuth**.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, der Lust hat, die Handlung zu erlernen, und dazu die nöthigen Schulkennnisse und Fähigkeiten besitzt, kann unter sehr billigen Bedingungen aufgenommen werden. Das Nähere erfährt ein solcher in der **Singer** schen Handlung.

Halle, den 19. August 1817.

Hausverkauf.

Das allhier in der Brüderstraße Sub Nr. 224 belesene sogenannte Seifertsche, jetzt der Frau Amtswalterin Werth zu Dittenhausen zugehörige Haus, worin 13 Stuben, 15 Kammern, 1 Kaufmannsladen, 2 Keller zum Handel, mehrere Küchen und Keller, ein großer Hofraum, Garten und mehrere Holzremisen, soll von mir, in Auftrag der Eigenthümerin, nebst dem Seifertschen Erbbegräbniß, freywillig verkauft werden. Ich habe hierzu einen Bietungstermin auf

den 12. September d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, und lade ich Kaufliebhaber ein, in meiner bekannten Wohnung zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und wenn es ihnen beliebt, das Haus zuvor in Augenschein zu nehmen. Halle, den 21. August 1817.

Der Justizcommissarius Siebiger.

Auction. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 15ten September a. c. und folgende Tage, auf dem Königl. privilegirten Adreßhause eine Auction von den in den drey Monaten May, Junius, Julius 1816 verpfändeten und bis jetzt noch nicht verneuerten Pfändern gehalten werden soll. Es werden daher alle diejenigen, so dergleichen daselbst haben, erinnert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytag vor der angeetzten Auction, zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden.

Königl. privilegirtes Adreßhaus allhier.

Auf den 4ten September cur. Nachmittags um 2 Uhr sollen mehrere Tücher, Kasimire und verschiedene andere Schnittwaaren, für Rechnung des Herrn Kaufmann Forwerck, auf dem hiesigen Rathskeller in der zweyten Etage öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und lade ich Namens des Herrn Eigenthümers Kauflustige hiermit ein. Halle, den 24. August 1817.

In Auftrag.

Der Justizcommissarius Voigt.

Kapitalia. Einige Kapitalia auf sichere Hypotheken werden nachgewiesen in der Singerschen Handlung.



Als Musikdirector der Universität habe ich den Auftrag, wöchentlich zwey Choralproben in offener Kirche zu halten, und habe dazu die Stunde von 11 bis 12 Uhr Dienstags und Frentags festgesetzt, wo das hiesige Stadtsingchor in der Marktkirche theils bekannte, theils weniger bekannte Choräle vorträgt. Die Freunde des Choralgesangs, welche nach Noten zu singen verstehen und an der Ausführung Antheil nehmen wollen, bitte ich, sich in den angezeigten Stunden auf dem Orgelchor der genannten Kirche einzufinden. Die Zuhörer aber werden gebeten, in dem untern Raume der Kirche Platz zu nehmen.

Diese Choralproben haben zwar schon nach Ostern ihren Anfang genommen, die öffentliche Ankündigung derselben mußte ich jedoch, der für das Chor nöthigen Vorübungen wegen, bis jetzt versparen.

N a u e .

Der Beyfall, welchen das letzte Scheibenschießen allhier gefunden, bestimmt mich, nächsten Sonntag, als den 31sten d. M., ein ähnliches mit Kugelbüchsen zu veranstalten, wobey der Gewinnst in einer goldenen Uhr bestehen wird. Auch für diesmal verspreche ich mir von einem geehrten Publikum zahlreichen Zuspruch, und werde nichts an guter Bewirrhung fehlen lassen.

Döblau, den 25. August 1817.

Th u s i u s .

D. Martin Luthers wohlgetroffene Büste in Papier-Maché ist für 1 Thlr. 10 Gr. zu haben in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Es wird auf einem nahe bey Halle belegenen Rittergute eine Wirthschafterin gesucht, welche mit guten Zeugnissen versehen ist. Die nähern Bedingungen erfährt man hier in Nr. 212 der kleinen Steinstraße.